

SCHLAGZEILEN
IN DER REGIONALEN PRESSE

vom Samstag / Sonntag, 28. / 29. Mai 1988

In den FRÄNKISCHEN NACHRICHTEN

Große Ausstellung in Moret

Zu Pfingsten war Kilsheim in der Region die bekannteste deutsche Partnergemeinde

Einblick in Geschichte und Alltagsleben der Brunnenstadt vermittelt

In der WERTHEIMER ZEITUNG

Französische Partnerstadt Moret zeigte sich begeistert von Kilsheim-Ausstellung

Die Franzosen wollen sich nächstes Jahr auf ähnliche Weise in der Brunnenstadt präsentieren

In der MAIN - TAUBER - POST

Motto: „Eine kleine deutsche Stadt zu Besuch in Moret“

Kilsheimer Ausstellung gab vielen Franzosen Einblick in die deutsche Kultur

In den übrigen Zeitungen war der Bericht identisch oder kürzer

KÜLSHEIM

Külsheim/Moret. „Une petite ville Allemande en visite à Moret“ (Eine kleine deutsche Stadt zu Besuch in Moret). Plakate mit diesem Aufdruck sieht man noch bis zum morgigen Sonntag in der französischen Stadt Moret, der 70 Kilometer südlich von Paris gelegenen Partnerstadt von Külsheim. Aber nicht nur damit wurde auf die Begegnung aufmerksam gemacht, auch in der Tagespresse und im Regionalfunk wurde täglich auf dieses Ereignis hingewiesen. Der Grund war nicht nur das alljährlich, abwechselnd in Moret und Külsheim, stattfindende Treffen. Diesmal präsentierte sich die Stadt Külsheim in Form einer Ausstellung, die vom Heimat- und Kulturverein in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gestaltet wurde. Unter anderem sah man hierbei auch erstmals eine Külsheimer Tracht.

Dieser Ausstellung war eine monatelange Vorbereitung vorausgegangen, denn schon im vergangenen Jahr wurde ein dementsprechender Wunsch von den französischen Freunden an die Stadt und den Verein herangetragen. Der Idee wurde sofort zugestimmt und man begann in einzelnen Arbeitsgruppen mit der Vorbereitung. Der Wunsch der Partnerstadt war, daß sich die Stadt Külsheim so darstellt, daß sie dem Nichteingeweihten in Frankreich einen Einblick in den politischen Alltag einer kleinen Stadt, vor allem aber in Kultur, Brauchtumpflege, jährliche Veranstaltungen und das Vereinsleben gibt. Hier sei schon vorweggenommen, daß dies in einer anerkanntenswerten Weise gelang, so daß nicht nur die französischen Besucher voll des Lobes waren. Auch von den 140 Külsheimern, die über Pfingsten als Gäste in Moret verweilten, kam allgemeine Anerkennung.

In den vergangenen Monaten wurden den Mitgliedern des Heimat- und Kulturvereins sowie den Angehörigen der Stadtverwaltung unzählige Stunden gemeinsamen Arbeitens abverlangt. So wurden die Frauen- und Männertrachten von weiblichen Mitgliedern des Vereins genäht, wobei man sich an die Trachtendarstellung hielt, wie sie auf einer Votivtafel aus dem 18. Jahrhundert zu sehen ist. Ebenfalls mußten etwa 200 Bilder mit passendem Rahmen angefertigt werden.

Die ganze Arbeit war aber am Donnerstag vor Pfingsten vergessen, als ein Lastwagen mit Hänger beladen wurde und sich das Vorkommando mit zwei Personenkraftwagen auf den 670 Kilometer langen Weg nach Moret machte. Nach 500 Kilometern Autobahnfahrt ging es auf überwiegend schnurgerader Landstraße bis zum Reiseziel. Hier wurde das Vorkommando im Städtischen Kulturzentrum von Gérard Jung empfangen, dem Mann, der sich seit 20 Jahren in uneigennütziger Weise für die Partnerschaft einsetzt. Nach Einweisung in die Quartiere erwartete man den Lastwagen mit seiner Besatzung, die am späten Abend eintraf.

Am frühen Freitagmorgen wurde mit dem Aufbau begonnen, der ohne vorhergehende

Absprache mit Präzision ablief. Im Laufe des Tages trafen dann die restlichen Mitglieder des Heimat- und Kulturvereins ein, so daß man schon am Abend mit der Einrichtung der Ausstellungsräume zum großen Teil fertig war. Ein besonderes Ereignis war die Aufstellung eines wappengeschmückten Maibaumes vor dem Ausstellungsgebäude, den man von Külsheim mitgebracht hatte. Im Laufe des Freitagabends trafen weitere Külsheimer ein, darunter auch Bürgermeister Günter Kuhn mit Familie.

Nachdem das Gesamtbild der Ausstellung verfeinert war, präsentierte sich am Samstagnachmittag das ganze wie folgt: Vor dem Gebäude machten der Maibaum und die angebrachten Fahnen weithin sichtbar auf die Ausstellung aufmerksam. Die Wände des Treppenaufganges waren mit Zeichnungen geschmückt, die von Kindern der Külsheimer Pater-Alois-Grimm-Schule unter dem Motto „So sehe ich meine Heimatstadt“ angefertigt wurden. Im Vorraum sah man Bilder von den Begründern der Partnerschaft — Albert Arnold und H. Barbier — sowie der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde aus dem Jahr 1972. Im ersten Raum präsentierte sich die Stadt in einer sehenswerten Aufmachung, die allgemeine Anerkennung hervorrief.

Sämtliche Informationen über die Stadt waren in französischer Schrift verfaßt, was übrigens für alle Ausstellungsstücke zutraf, bis hin zu den zahlreichen Bildunterschriften. In der städtischen Abteilung wies ebenso eine fortlaufende Dia-Schau auf die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten hin. Im zweiten Raum wurde der Külsheimer Weinanbau in zahlreichen Bildern sowie mit einer Weinlaube und einer genauen Nachbildung des sogenannten „Hohen-Herrgott-Kreuzes“ dargestellt. Es folgte eine Wirtshausszene, wo ein Metzger, ein Handwerker und ein Beamter kartenspieland am Tisch saßen, denen ein Soldat über die Schulter kiebitzte.

Dieser Szene gliederte sich die Ausstattung einer Spinnstube an, wie sie sich noch bis zu den 30er Jahren in Kùlsheim gehalten hat und seit einem Jahr vom Heimat- und Kulturverein wieder veranstaltet wird. Viel Platz nahm eine ländliche Darstellung ein, die der Grùnkerngewinnung gewidmet war. Hier wies man auf Anbau und Ernte dieser Kùrnerfrucht und darùber hinaus auf die vielfältigen Grùnkerngerichte hin.

In einer weiteren Nische stellten sich die Kùlsheimer „Brunnenputzer“ vor, ebenfalls lebensgroÙe Puppen, wobei auch ein Bùtenredner nicht fehlte. Die nächste Abteilung war dem religiùsen Brauchtum vorbehalten, wovon die traditionellen Sternsinger den grùÙten Raum einnahmen. Am Ausgang waren, stellvertretend für alle Kùlsheimer Vereine, die Fahnen des Schùtzenvereins und des Mùnnergesangsvereins angebracht. Abgerundet und vervollstùndigt wurde das Ganze durch zahlreiche, zur jeweiligen Symbolisierung passende, Bilder. Auch der Kùlsheimer GrùÙe Markt fehlte nicht sowie die auf der hiesigen Gemarkung wachsenden Orchideen, aber auch die Brunnen, Bildstùcke und Kreuze waren fotografisch wiedergegeben.

Am Samstagmorgen trafen auch die letzten Kùlsheimer mit Pkw und zwei Bussen ein, darunter der Musikverein Eintracht, zu deren Empfang sich neben vielen Moretanern auch Bùrgermeister Roland Dagnaud eingefunden hatte. Nach dem Mittagessen in den Gastfamilien nahm die Mehrzahl an einer Besichtigung des Schlosses Vaux le Vicomte teil. Einige erkundeten die Stadt und lieÙen sich gefangen nehmen von der mittelalterlichen Silhouette dieser ehemaligen Festung der Route de Bourgogne.

Am Sonntagmorgen sah man schon um halb sieben die einheimischen Frùhaufsteher zum Bùcker eilen, um frisches Brot zu kaufen. Die frùhe Õffnungszeit der Lebensmittelgeschäfte, und das noch am Sonntag, war für die Kùlsheimer natùrlich ungewohnt. So konnten sie zum Frùhstùck das frische Brot genieÙen und so gestàrkt dem Hùhepunkt der Begegnung entgegensehen.

Er begann mit einem Gottesdienst in der Kirche Notre Dame, mit deren Bau im 12. Jahrhundert begonnen wurde. Hier blickt der Besucher etwas wehmùtig auf den langsamen Verfall dieses Kulturdenkmals, für dessen Renovierung einfach die finanziellen Mittel fehlen. Ein bewegendes Gefùhl stellte sich beim Gottesdienst ein, der von einem indischen Pfarrer zelebriert wurde, unter Mitwirkung einiger franzùsischer Bùrger, des Musikvereins Eintracht und des Kùlsheimers Johannes Fries. Ein gemeinsamer Gang durch die Kirche von Kerzen tragenden Moretanern und Kùlsheimern bildete den AbschluÙ des feierlichen Hochamtes.

AnschlieÙend wurde die Ausstellung im Garten des Museums erùffnet. Dafùr hatte man extra aus Kùlsheim „Hohen Herrgott“ und Maibockbier mitgebracht. Hier konnte man erstmals die Kùlsheimer Tracht bewundern, die man hoffentlich auch bald in Kùlsheim zu sehen sein wird.

Nach einem Marsch des Musikvereins nahm Patrick Septiers die offizielle Erùffnung vor. In seiner Ansprache sagte er zu Beginn, daÙ die Stadt Moret selbst überraschend wenig Arbeit gehabt habe und die Bùrger erstaunt gewesen seien über den professionellen Aufbau durch die Angehùrigen des Heimat- und Kulturvereins. Er erinnerte an die Zeit vom ersten gedanklichen Austausch bis zur Realisierung. Dabei seien sprachliche Barrieren kein Hindernis gewesen, wie auch jetzt beim Aufbau durch die 15 Kùlsheimer.

Tausend Plakate wiesen in der ganzen Umgebung auf dieses Ereignis hin. AbschlieÙend meinte er, daÙ Kùlsheim für diese Woche die bekannteste deutsche Stadt sei und kündigte an: „Wir wollen Pfingsten 1989 eine solche Ausstellung in Kùlsheim durchfùhren, um damit auch einen Teil am Aufbau eines gemeinsamen Europa zu leisten.“

Bei Bùrgermeister Kuhn konnte man einen berechtigten Stolz nach so viel Lob feststellen, was er aber in seiner Ansprache gleich an die Mitglieder des Heimat- und Kulturvereins weiterleitete, die er spontan zu einer Nachfeier in Kùlsheim einlud. Die Stadt habe Versicherung und Transport übernommen, was sich schon gelohnt habe. Über allem solle aber die freundschaftliche Beziehung stehen, die durch dieses Ereignis vertieft worden sei.

Bùrgermeister Dagnaud erinnerte an die ersten Kontakte, die schon vor 22 Jahren geknùpft wurden, und dankte denjenigen, die diese ermùglicht und damit den Grundstein für ein vereintes Europa gelegt hatten. Viele seien jetzt zum ersten Mal nach Moret gekommen, aus einem Bundesland, das zu den fortschrittlichsten in Deutschland gehùre.

Klaus HeuÙlein sagte als Vorsitzender des Heimat- und Kulturvereins, daÙ man sich glùcklich schàtze, einen Beitrag zur gegenseitigen Freundschaft geleistet zu haben und dies solle vor allem ein Ansporn für die Jugend sein, die Beziehungen in den kommenden Jahren aufrechtzuhalten.

Nach der Erùffnungsfeier wurde dem Bier und dem Wein Aufmerksamkeit gezollt, kredenzt von den Kùlsheimer Trachtenfrauen, wobei auch die Kùlsheimer Weinkùnigin Elfriede I. mit ihrem einnehmenden Làcheln für Umsatz sorgte.

Bis zu den Klàngen des Musikvereins getanzt werden konnte, waren, bedingt durch die Speisenfolge, wieder einige Stunden vergangen und da franzùsischer Wein gereicht wurde, waren die Klànge der Musiker auch sehr beschwingt. Hier dankte Bùrgermeister Kuhn Gérard Jung für dessen Engagement und überreichte im Namen der Stadt einen Teller mit dem Wappen von Kùlsheim und den Teilgemeinden.

Montags um 10 Uhr hieÙ es dann Abschied nehmen. Der Musikverein blieb noch zwei Tage in der Umgebung von Paris und alle anderen machten sich auf den Heimweg, nachdem sie sich herzlich von ihren Gastgebern verabschiedet hatten. Es bleibt die Erinnerung an unvergeÙliche Stunden, Erinnerungen, die man im nächsten Jahr in Kùlsheim wieder auffrischen wird.

Hans Kaulartz



Blickfang vor dem Ausstellungsgebäude in Moret war der aus Kilsheim mitgebrachte Maibaum. Foto: Kaulartz

Daß Moret, wahrscheinlich das erste Mal in seiner Geschichte, einen Maibaum hatte, war nur der "sturen Beharrlichkeit" von Klaus Heußlein zu verdanken. Trotz anfänglicher erheblicher Schwierigkeiten einen solchen Baum aufzustellen, bestand er darauf "... und wenn wir einen von Kilsheim mitnehmen müssen ..." was letztendlich auch geschah.

Bild von Hans Kaulartz, veröffentlicht in der MAIN - TAUBER - POST

Die Ausstellung

KLEINE Überschriften aus den
Zeitungsartikeln ...

Monatelange Vorbereitung

Religiöses Brauchtum

Weinlaube und Spinnstube

Erster Auftritt in
Külsheimer Tracht

Beitrag zu Europa

Maibaum aus Külsheim

Voll des Lobes

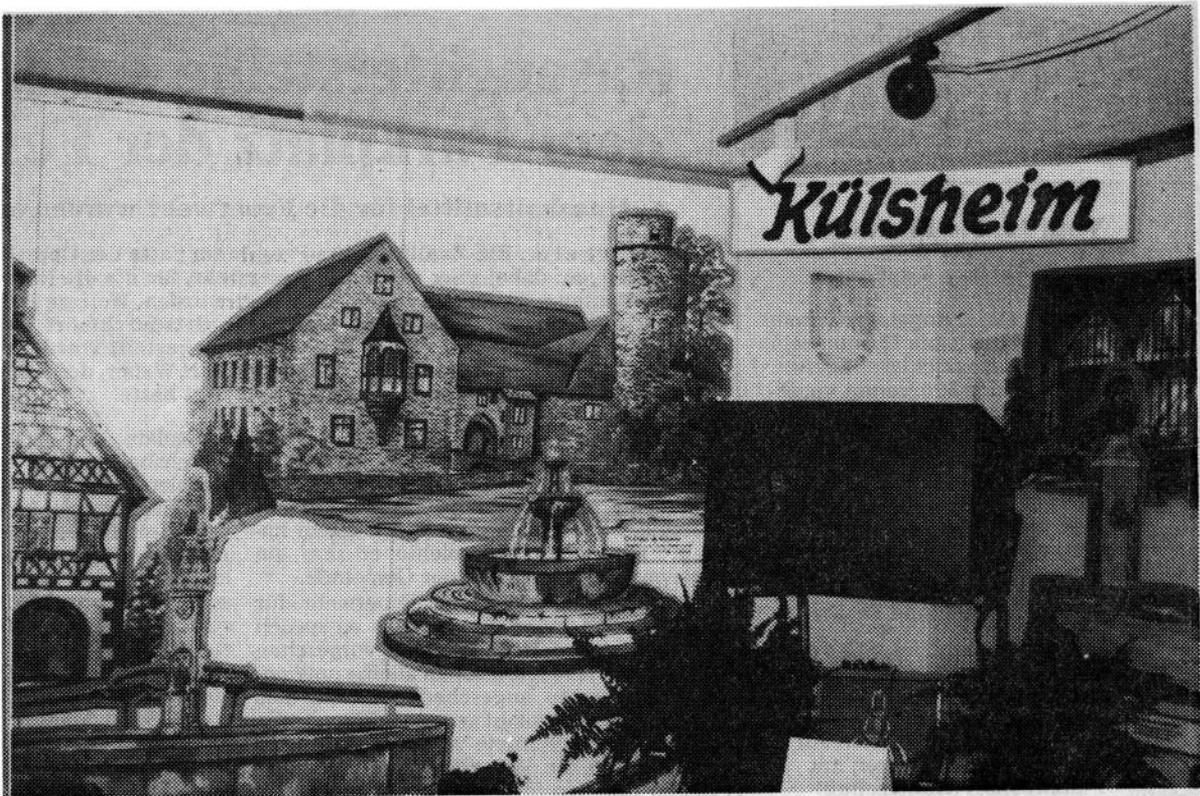


Der Heimat- und Kulturverein präsentierte sich in der französischen Partnerstadt in Külsheimer Tracht.

Foto von Hans Kaulartz in der WERTHEIMER
ZEITUNG

v.l.n.r.: Alfred Bauch, Erika Grimm,
Gertrud Krug, Lilo Seitz, Erich Betzel
Inge Ornfeld, Edeltraud Kuhn, Rita Grimmer
Klaus Heußlein

vorn sitzend: Christel Weber, Edith Betzel
Gabriele Reuter, Annemarie Heußlein



... Külsheim in der französischen Partnerstadt Moret.

Bilder: Kaulartz

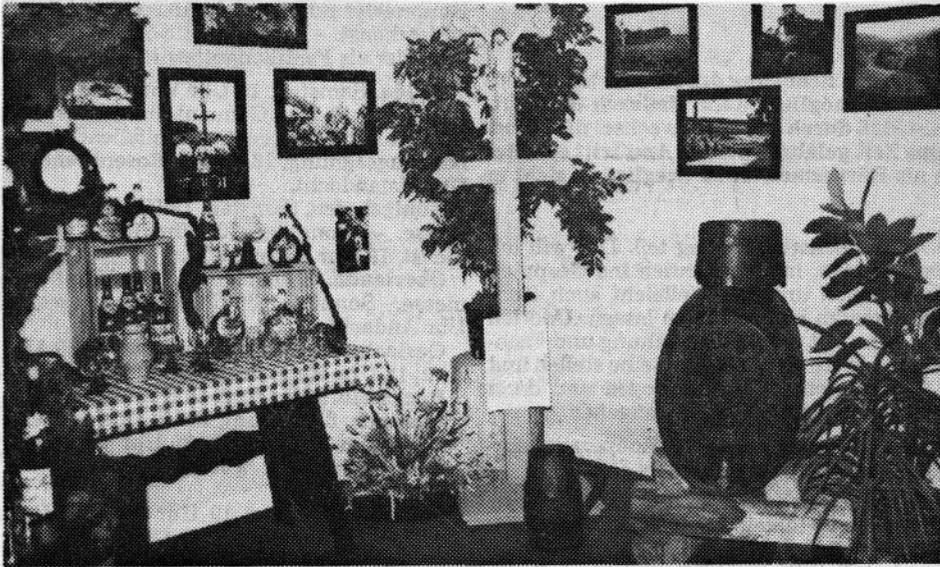
Der erste Ausstellungsraum, aufs Beste gestaltet von den Mitarbeitern der Stadtverwaltung, allen voran Karl-Heinz Düll und Joachim Reiter. Nicht nur Besucher waren von dieser gelungenen Gestaltung überrascht.



STERNSINGER.

Die Sternsinger,
Blickfang des Raumes
" kirchliches Brauch-
tum "
gestaltet von Dr. Klaus
Weber

Beide Bilder von Hans
Kaulartz, veröffentlicht
in den FRÄNKISCHEN NACHRICHTEN

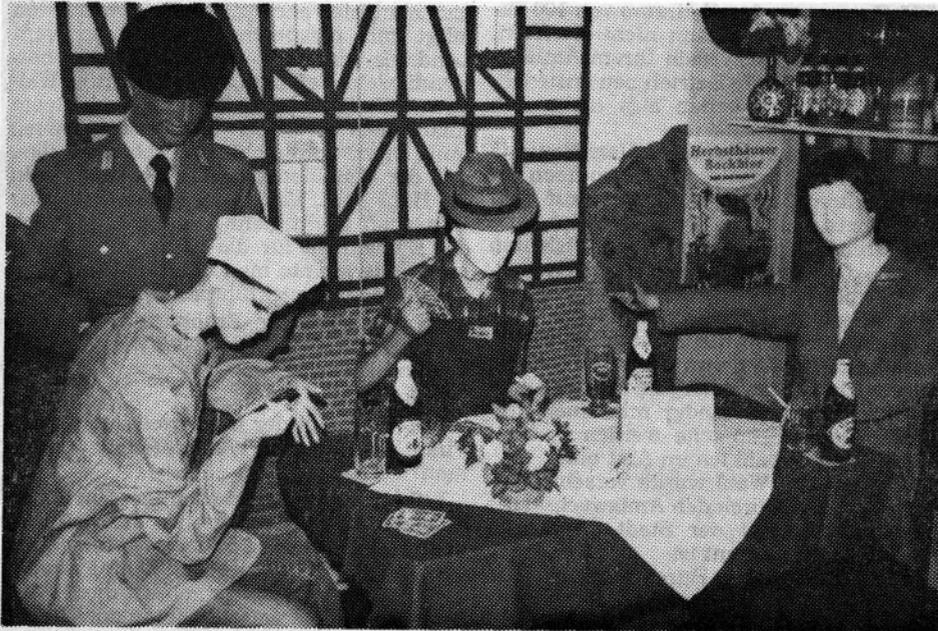


Beide Bilder
von Hans
Kaulartz
veröffentlicht
in den
FRÄNKISCHEN
NACHRICHTEN

WEINBAU.

" Rund um den Wein "

Dieser Raum wurde von Hubert Geiger gestaltet
unterstützt von Fritz und Gertrud Krug. Auch
die Weinkönigin hatte hier Gelegenheit, den
" Hohen Herrgott " anzubieten.
In diesem Raum stand auch die Vitrine mit
den prähistorischen Steinfunden.



KIEBITZ.

Einen Querschnitt durch die Kilsheimer Bevölkerung
sollte der Raum 3 " Wirtshausszene " geben, in dem
ein Metzger, ein Soldat, ein Bauer und ein Beamter
(Angestellter) zünftig einen " Schafskopf " dreschen.
Gabriele Heuter und Alfred Bauch waren hier für die
Gestaltung verantwortlich.



LANDWIRTSCHAFT.

Sehr viel zu tun gab es für Edith Betzel, Georg Hildwein, Gertrud Hildwein und Inge Ornfeld, unterstützt von Hans Kaulartz, Fritz Krug und Erich Betzel, um den "Ausstellungsraum" LANDWIRTSCHAFT zu bestücken. Über das ganze Jahr sammelte man Garben und alte landwirtschaftliche Gerätschaften, um den Besuchern die Grünkernkultur näherzubringen.



Külsheims Bürgermeister Günter Kuhn (links) und Weinkönigin Elfriede I. zusammen mit Bürgermeister Roland Dagnaud (Mitte) bei der Eröffnung der Ausstellung in Moret.

Fotos: Kaulartz

AUF EINE GELUNGENE AUSSTELLUNG
AUF MORET UND KÜLSHEIM
AUF FRANKREICH UND DEUTSCHLAND
AUF EUROPA

Beide Bilder von Hans Kaulartz
Bild OBEN veröffentlicht in den FRÄNKISCHEN NACHRICHTEN
Bild UNTEN veröffentlicht in der WERTHEIMER ZEITUNG

WOMIT die Ausstellung endgültig

abgeschlossen wäre ...

In der Gemeinderatssitzung

Einsatz des Heimatvereins bei Moret-Ausstellung gewürdigt

Gelungene Vorbereitung für 700-Jahr-Feier der Stadt Kilsheim

Kilsheim. In der Kilsheimer Gemeinderatssitzung in Steinbach sprach Bürgermeister Kuhn dem Heimat- und Kulturverein öffentlich seinen Dank für die achttägige Ausstellung in der französischen Partnerstadt Moret aus. Er stellte dabei auch einen finanziellen Zuschuß der Stadt in Aussicht.

Kuhn hob die große Resonanz hervor, die diese Präsentation der Stadt Kilsheim in Moret gefunden hatte, wo sich die französischen Freunde besonders von der Art und Weise der Darstellung überrascht gezeigt hätten. So könne man jetzt schon gespannt sein, in welcher Form sich die Moretaner im nächsten Jahr auf ihrer Ausstellung in Kilsheim präsentieren.

Kuhn erwähnte auch, daß er sich vor einigen Tagen schon anläßlich eines sogenannten Helferfestes im Kilsheimer Schloßhof bei den Abordnungen der Stadt und des Heimat- und Kulturvereins für ihren Einsatz bedankt habe. Auf diesem Helferfest hatten der Bürgermeister und der Vorsitzende des Vereins, Klaus Heußlein, neben den zahlreich Engagierten von Verein und Stadtverwaltung besonders Erika Grimm gewürdigt, die sowohl bei der Vorbereitung als auch als alleinige Stadtvertreterin über einige Tage hinweg viel Einsatz gezeigt hatte.

Der Bürgermeister betrachtete die Ausstellung auch als gelungenen Auftakt für die 1992 stattfindende Kilsheimer 700-Jahr-Feier, wobei er die Hoffnung aussprach, daß auch dann die Mitglieder des Heimat- und Kulturvereins so großartig mitziehen, wie zu Pfingsten in Moret. HK

FRÄNKISCHE NACHRICHTEN vom Freitag, 08. Juli 1988